

Fürth, Markgrafengasse



Histor. Fotos StadtAF.

Markgrafengasse 1



Den Platz hinter dem Geleitshaus-Stadel erhielt 1672 Jud Löser, danach Marx Model (~1665–1736 Ansbach). 1723 war der unter bambergischem Schutz stehende, wohlhabende Ephraim Model (weggezogen) Eigentümer des großen, zweigeschossigen Wohnhauses 337 mit Höflein, Garten und halbem Brunnen, das im selben Jahr der Thoraschreiber Bärmann Israel (1748–1783 [AF j374]) erbt. 1806/07 gehörte es dem Garkoch Chaim Hirsch Hirschfeld (1756–1818 [AF]) und Nathan Abraham Braunberger (1746–1826 [AF]). Der Teil des Chaim Hirsch ging an seinen

Sohn, den Garkoch Abraham Hirschfeld (1790–1869 [AF]). Der andere Teil gehörte 1832 Abraham Braunbergers Schwager, dem Spiegelglashändler Moses Biedermann (1774–1858 [AF f337]). 1852 hatte das ganze Haus christliche Eigentümer. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt337: Egt Chaim Hirsch (ohne Familiennamen) und Nathan Abraham B.B. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Markgrafengasse 2

Das anfangs zu Haus 337 (zuletzt Markgrafeng.1) gehörige Haus war 1672 Eigentum des Wolf Jud, danach des Meir Ullmann (~1670–1710 [AF]) und Moses Meyer. 1723 gehörte es Moses Simon Ullmann Schweizer (~1670–1746 [AF]), 1747 seinem Sohn Michael Jechiel Ullmann (1719–1807 [AF]), danach dessen Sohn Hajum Michael Ullmenau (1765–1846 [AF c226], der kinderlos starb. 1811 gehörte es Marx Ullmann (weggezogen). 1817 hatte das Haus christliche Eigentümer, 1867 gehörte es dem

Webermeister Samuel Fränkel (1833–1875 [AF]). Er verkaufte zwischen 1869 und 1872. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Wunschel. – AF.

Markgrafengasse 3



Haus 326 gehörte 1792 Abraham Ullmann Kriegshaber (1752-1826), vor 1849 seinem Neffen, dem Pferdehändler Michael Hänleiner (1803–1865 [AF]). Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 326: Michael Moses Ullmann ohne Jahr. – Adressbuch 1807. – AF. – Histor. Foto StadtAF.

Markgrafengasse 4



Das damals zweigeschossige Wohnhaus 327 gehörte 1672 Wolf ben Israel, d.i. Wolf Ullmann (~1652–1704 [AF]), 1727 dem Drucker Moses Wolf Ullmann (1680–1753 [AF]), 1754 dem Bruder Seligmann Wolf Ullmann (1721–1767 [AF g527]), 1777 Bierwirt Abraham Moses Ullmann (1717–1794 [AF]), von dem sein Sohn Moses Ullmer (1788–1848 [AF e331]) erbt. 1852 war die Putzmacherin Jette Zeisig (1791–1873 [AF]) Eigentümerin, die das Haus 1867 verkaufte. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 327. – AF. – Histor. Foto Vitzethum.

Markgrafengasse 5

1672 kaufte Salomon Samson (nicht in Fürth) den Platz und ließ 1673 die zweigeschossige, große Behausung bauen. 1723 war Calma Model Mergentheim (nicht in Fürth) Eigentümer, danach Wolf Elias Model Neuburg (nicht in Fürth). 1761 gehörte das Haus Pfeifer Philipp Gumperz (1718–1800 [AF]), 1776 Salomon Gumperz (~1690–1770 [AF]) und Samuel Gumperz (nicht in Fürth), 1797 deren Kinder. 1807 hatte das Haus christliche Eigentümer. Da es mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 336. – Pläne des städt. Tiefbauamts vom 9.3.1994 und 14.11.1994.

Markgrafengasse 6



Moses Schlam (~1750, nach 1716 weggezogen) kaufte 1672 den noch unbebauten Platz und errichtete darauf das damals zweigeschossige Wohnhaus 328. Das gehörte 1723 Josef Schnaittacher (1690–1763 [AF j343]) und Marx Henoch Fürth (~1690–1756 [AF]), 1764 dem Sohn Hänlein Schnaittacher (1728–1790 [AF]) und Henoch Marx (weggezogen), dann Hänlein Schnaittacher allein. 1790 gehörte es dessen Sohn Meir Schnaittacher (1756–1827 [AF]) mit zwei Geschwistern, 1803 dem Rabbiner und Kaalschreiber (Gemeindekanzlist) Aaron Joel Bamberger (1756–1829 [AF]), 1829 seinem Sohn Löb Bamberger (1775–1860 [AF c109]), 1840 dessen Bruder, dem Kaalschreiber Salomon Aaron Bamberger (1783–1849 [AF e328]), 1843 dem Mandelrübenfabrikanten Aaron Eiermann (1803–1868 [AF b348]). 1867 befand sich das Haus in christlicher Hand. Es wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 328. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto Vitzethum.

Markgrafengasse 7

Die Hälfte seines 1706 erbauten zweigeschossigen Wohnhauses 335 verkaufte Wolff Kuhn (nicht in Fürth) am 30.12.1706 an Moses Guggenheim (nicht in Fürth). 1723 gehörte es Abraham Zirndorfer (1670–1757 [AF j287]), von dem es 1757 sein Sohn, der Drucker David Zirndorfer (~1700–1761 [AF]) erbte, von ihm seine Witwe Rebekka (weggezogen). Am 4.7.1775 übernahm der Manufakturwarenhändler David Menki Zimmer (1778–1856 [AF]) ein Viertel. Er kaufte am 9.7.1800 von Isaak David Zirndorfer (1747–1827 [AF]) und Jakob David Hirschmann (1780–1844 [AF c084]) die restlichen drei Viertel und blieb Eigentümer bis zu seinem Tod. Das Haus wurde am 7.8.1811 durch Feuer zerstört, danach wieder aufgebaut. Es wurde vor 1970 abgebrochen. Da es mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist.

Kataster 1. – AF. – Pläne des städt. Tiefbauamts vom 9.3.1994 und 14.11.1994.

Markgrafengasse 8



Den Platz kaufte 1672 Moses Schlam (~1750, nach 1716 weggezogen) und baute darauf ein zweigeschossiges Wohnhaus mit Einfuhrrecht. 1723 war Barnoss (Gemeindevorstand) Wolf Gabriel, d.i. der Hoffaktor Wolf Fürth (~1660–1733 [AF]) Eigentümer, ein Sohn des Gabriel Fränkel. 1733 gehörte es Löb, einem Sohn des Oberrabbiners Baruch Rappaport, der 1780 in Heidingsfeld starb. Seinem Sohn Aaron Löb Rappaport (1773–1845 [AF d269]) gehörte das Haus von 1802–1820. Dann war Viehhändler David Wolf Wolfinger (1765–1852 [AF f361]) Eigentümer, der 1851 verkaufte. 1860 bis zu seinem Tod gehörte es dem Produktenhändler Aaron Rosenbaum (1815–1866 [AF d292]), 1880 dem Viehhändler Meir Bär (1824–1895 [AF w430]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Grundakt 329. – AF. – Histor. Foto Vitzethum.

Markgrafengasse 9

1676 kaufte Wolf den Platz und baute das zweigeschossige Haus 334. Es gehörte 1723 Löb Israel Fränkel (~1660–1739 [AF]), Salomon Wetzlar (–1731 auswärts) und Bär Löb Fränkel (~1680–1753 [AF]). Von 1759 bis zu seinem Tod war ein Sohn des Bär Löb, Moses Bär Oestreicher (1718–1781 [AF]) Eigentümer von drei Viertel des Hauses, 1781 dessen Witwe Rachel Oestreicher (~1722–1789 [AF]). 1801–1810 gehörte das Wohnhaus dem Holzmesser David Löb Morgenstern (1749–1819 [AF]). Es gehörte seinem Bruder, dem Holzmesser Mendel Moses Maasträger (1753–1818 [AF]), als es am Abend des 7.8.1811 mit dem angrenzenden Wirtshaus *Wilder Mann* (jetzt Königstraße 34) abbrannte. Metzgermeister Johann Wolfgang Bonnet rettete ein zweijähriges Kind aus den Flammen kurz bevor das Dach einstürzte. 1814 besaß Mendel Moses das ganze wieder aufgebaute Haus. Es wurde vor 1970 abgebrochen. Da das Haus mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist.

Fronmüller, S. 218. – AF. – Pläne des städt. Tiefbauamts vom 9.3.1994 und 14.11.1994.

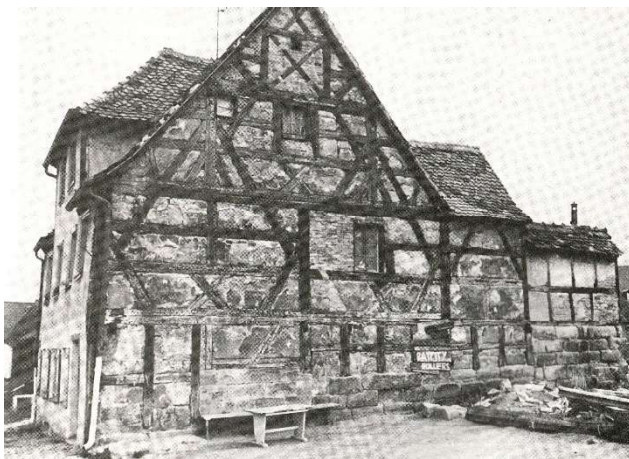
Markgrafengasse 10



1672 kaufte Simon den Platz im Geleitshausgarten und wollte Haus 330 zweigeschossig und mit Ziegeln bedeckt darauf bauen. 1723 war Abraham Räbelein, d.i. Abraham Reuven Ottensooser (1687–1759 [AF d382]). 1737 gehörte das Haus je zur Hälfte seinen Söhnen Wolf Ottensooser (1711–1769 [AF]) und Seligmann Ottensooser (1713–1786 [AF I144]). 1800 war das Haus äußerst baufällig, 1801 verkaufte es Bär Räbelein (weggezogen). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen.

Wunschel. – AF. – Histor. Foto Vitzethum.

Markgrafengasse 12



Das zweigeschossige Wohnhaus gehörte 1672 Simson, d.i. Samson ben Menasse Moses Gosdorfer (1638–1725 [AF]), dann Sohn Mannes Samson Gosdorfer (~1660–1721 [AF]), 1723 Sohn Lippmann Mannes Gosdorfer (~1700–1753 [AF j308]), 1756 Simon Mannes (1711–1786 [AF]). 1770 war noch Isaak Berliner (~1710–1769 [AF]) als Eigentümer eingetragen. 1802 war das Haus in christlicher Hand. Zuletzt befand sich darin die Volkhard'sche Buchdruckerei. Das Haus wurde vor

1970 abgebrochen. Da es mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist.

Markgrafengasse 14

Den Platz für das zweigeschossige Wohnhäusleins 332 kauften Lazarus und Marx 1675. 1723 waren Meir Muhr (1684–1769 [AF h408]) und Tscharne Muhr (~1680–1749 [AF g356]), die Witwe seines Bruders Jakob, Eigentümer. 1766 gehörte es dem Setzer Moses David Muhr (1745–1822 [AF]), 1780 dem Schriftsetzer Bär Abraham Offenbacher-Oppenheimer (~1740–1812 [AF]), der vererbte ein Viertel durch Testament vom 22.5.1812 seinem Verwandten Salomon Schlesinger (1774–1847 [AF e346]). 1780 erwarb Simon Löb Hess (1755–1840 [AF d345]) ein Viertel durch Heirat, am 23.3.1807 kaufte er ein weiteres Viertel. 1812 gehörte die andere Hälfte des Hauses dem Ausschnittwaren- und Bücherhändler Salomon Schlesinger (1774–1847 [AF e346]), 1847 seiner Witwe Gela (1788–1857 [AF e345]). Simon Löb Hess hinterließ seine Hälfte dem Sohn Samuel Hess (1800–1850 [AF d344]). Rabbiner Dr. Wolf Schlesinger (Fürth 1812–1854 Sulzbach) und Schwester Jeanette Erlanger (1817–1891 [AF d272]) verkauften die andere Hälfte am 23.5.1854 um 375 Gulden dem Trödler Moses Halberstädter (1809–1882 [AF w304]), seit 1852 verheiratet mit der Witwe des Samuel Hess, Jette Halberstädter (1806–1886 [AF w303]). Als 1867 das Nachbarhaus Nr. 16 abgebrochen werden musste, riss der Viehhändler Koppel Lehrburger auch drei Streben von diesem Haus weg, wodurch größte Einsturzgefahr entstand. Lehrburger reparierte sofort. 1882 erbte Witwe Jette Halberstädter. 1890 war Kaufmann Simon Hess (1845–1906 [AF s101]) Eigentümer, der vor 1900 verkaufte. Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen. Da es mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist.

Kataster 1 irrtümlich: 1780 kauft Halberstädter. – Kataster 9. – Adressbauch 1859. – Wunschel. – Pläne des städt. Tiefbauamts vom 9.3.1994 und 14.11.1994.

Markgrafengasse 16

1675 kauften David und Marx um 60 Gulden ein Plätzlein hinter dem Geleitshaus-Stadel und bauten darauf ein zweigeschossiges Wohnhaus. Danach war Wolf Israel Eigentümer, 1719 Seckel Löb, d.i. der Thoragelehrte Seckel Schnaittacher (~1690–1731 [AF]), dem seine Witwe Hanna Schnaittacher (~1690–1760) folgte. 1760 wurde Jonathan Seckel genannt, d.i. der Sohn Jomtov Seckel Schnaittacher (~1720–1764 [AF]). 1788 war das Haus in christlicher Hand. 1851 gehörte es mit dem Hinterhaus (zuletzt Geleitshg. 11, abgebrochen) dem Ökonom Jakob *Koppel* Lehrburger (1809–1875 [AF]). Das Haus wurde vor 1970 abgebrochen. Da es mehr als vier Generationen jüdische Eigentümer hatte, untersuchte das städt. Tiefbauamt 1994, ob eine Mikwe vorhanden ist.

Wunschel irrtümlich: Häkel Löw. – AF. – Pläne des städt. Tiefbauamts vom 9.3.1994 und 14.11.1994.